

FREITAG 15.09.17

19.30

Christian Fierens (Belgien):

Die Verkenn-Karte der Identität.

Das Kommen und Gehen der Identifizierung

Setzt man darauf, die Identität des Analysanten zu finden, so hat man von vornherein die Ausrichtung der Analyse verloren.

In einem ersten Teil wird es um Folgendes gehen: „Ich weiß nicht, was ich bin“ und „Ich bin nicht, was ich weiß.“ Am Grund der psychoanalytischen Methode und ihrer Erfahrung steht der psychologische, sexuelle, psychopathologische und soziale Mangel an Identität.

Er wird durch die Analyse nicht abgebaut, im Gegenteil [...]

Vortrag u. Diskussion werden aus dem Franz. übersetzt
Moderation: André Michels

VERANSTALTUNGSORT:

Psychoanalytische Bibliothek

Hardenbergstr. 9, 10623 Berlin
(Eingang links, Hinterhaus, Erdgeschoss)
psybi-berlin.de/kontakt

Öffentl. Verkehrsmittel:
U2 Ernst-Reuter-Platz
S, U2, U9 Zoologischer Garten

SAMSTAG 16.09.17

09:30

Begrüßung

09:45

Diskussion des Vortrags vom Vorabend

15´ Pause

11:30

Begrüßung neuer Teilnehmer

11:45

Susanne Hübner: **Gedanken zur Gewalt des Bildes und der Identifizierung - in den frühen Schriften Lacans**

13:00

90´ Mittagspause

14:30

Gabrielle Devallet-Gimpel: **Womit kann sich ein Melancholiker identifizieren? - über einem Fall von Melancholie**

30´ Pause

16:30

Sprechen aus der psychoanalyt. Praxis

19:00

Gemeinsames Abendessen

Ristorante Osteria Centrale
Bleibtreustraße 51, 10623 Berlin
Telefon: 030 31013263

SONNTAG 17.09.17

09:30

Kolleg interner Austausch

15´ Pause

10:30

André Michels: **Inwiefern stellt Lacans Seminar IX einen Bruch zu vorherigen Lesarten der Identifizierung dar?**

15´ Pause

12:45

Abschlussdiskussion

13:15

Ende der Tagung

ORGANISATION

Peter Müller, André Michels
An-/Abmeldung : info@psa-kolleg.de

EXPOSÉ

Identität und Identifizierung - derzeitige Arbeitsthemen des Psychoanalytischen Kollegs - drehen sich um Fragen nach der Beziehung des Subjekts zum Anderen.

Im Anderen begegnen wir sowohl dem Fremden, wie auch dem „der Verdrängung verfallenen Alten und Wohlvertrauten“ (*Freud, Massenpsychologie und Ich-Analyse, GW XIII, S. 140*) gemäß Freuds Deutung des Unheimlichen. Die Aktualität des Themas ist kaum zu übersehen.

An wen sich das Subjekt jeweils wendet, mit wem es sein Gegenüber verwechselt, was seine Adresse ist, dies alles wird durch die unbewussten Vorgänge, Verwerfung, Verdrängung, Verleugnung bestimmt.

Durch die Beziehung zum Anderen kann „Identität“ nur eine gebrochene sein. Was begreifen wir vom Anderen? Welchen zeitlichen Bedingungen ist dieses Begreifen unterworfen? Wie identifizieren wir die Symptome der Analysanten? Wie ist die "Identifizierung mit seinem Symptom" denkbar, die Lacan zufolge am Ende der Analyse steht?

Was heißt Identifizierung wenn das Unbewusste "die Rede des Anderen" ist?

EINIGE LITERATURREFERENZEN

Sigmund Freud:

Zur Einführung des Narzißmus (1914); GW X, 137-170.

Trauer und Melancholie (1917 [1915]); GW X, 428-446

Die Identifizierung, (1921); GW XIII, S. 115 - 121.

Jacques Lacan:

Schriften I; Turia + Kant (2017)

Jenseits ... (1936)/ *Psychische Kausalität* (1946)

Aggressivität ... (1948)/ *Das Spiegelstadium ...* (1949)

Über unsere Vorgänger (1966)

Seminar I, Walter-Verlag (1978 [Livre I 1953-54])

Kapitel IX – XI (über Narzißmen u. Idealbildungen ...)

Seminar IX, L'indentifikation (1961-62)

Andere:

Roger Caillois, Méduse & Cie, Brinkmann & Bose, Berlin 2007

Iris Därmann, Tod und Bild. Eine phänomenologische Mediengeschichte, Fink, München 1995 (*Phänomenologische Untersuchungen, Band 5*)

Pierre Legendre; Gott im Spiegel, Kap 1/III, Turia + Kant, Wien 2011